

Arbeit am Körper als Dienstleistung und Erwerbsarbeit

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Renate Liebold
Prof. Dr. Rainer Trinczek

PROJEKTTEAM

Annerose Böhler, M.A.
Dr. Christa Herrmann
Dr. Silke Röbenack
Irmgard Steckdaub-Muller, M.A.

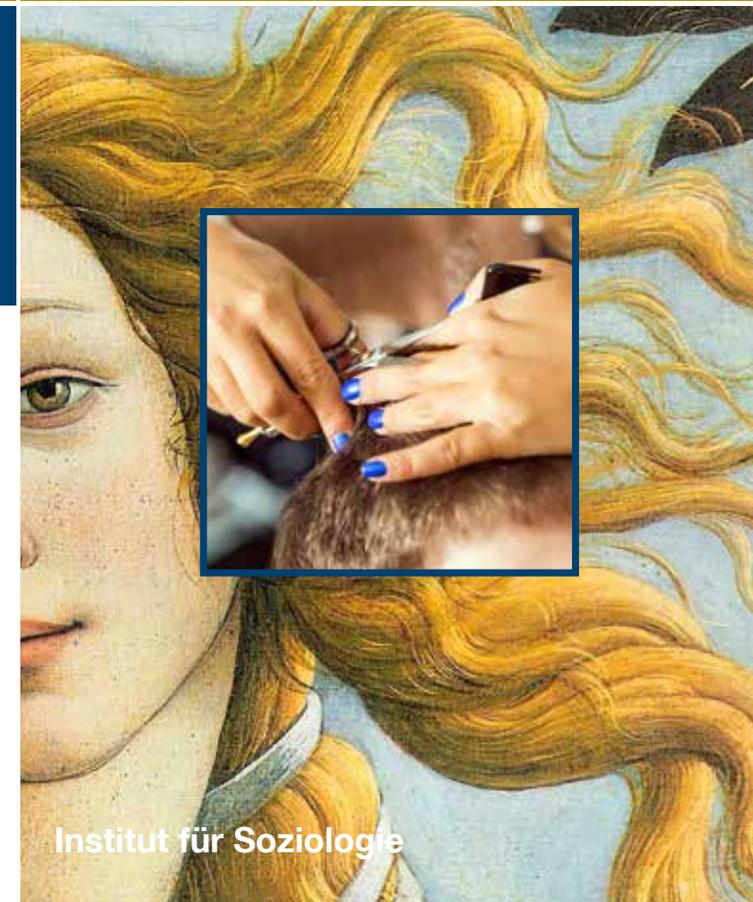
KONTAKT

Institut für Soziologie
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Kochstraße 4
91054 Erlangen

Sekretariat
Tel.: +49 9131 85-22378; 85-22387
Fax: +49 9131 85-22095

www.soziologie.phil.uni-erlangen.de/research/body-work

Das Projekt wird von der Deutschen
Forschungsgemeinschaft gefördert.



Institut für Soziologie



FORSCHUNGSPROJEKT

Im Zentrum des Forschungsprojekts stehen Dienstleistende, die Arbeit am Körper anderer verrichten und damit die Bedürfnisse nach dem gewünschten Aussehen erfüllen. Dazu gehören die Beschäftigten in Friseur- und Kosmetiksalons sowie Nagel- und Tattoostudios, allesamt Beispiele für einen wachsenden Markt rund um das Projekt ‚Körper‘. In zahlreichen sozial- und kulturwissenschaftlichen Analysen wird dieser ‚Körper-Boom‘ als Ausdruck eines Gesellschaftswandels interpretiert, in dem das Aussehen als eine zentrale Ressource für Erfolg und Anerkennung bearbeitet wird. Im Zuge dessen haben sich Aufgabenspektrum, Funktion und berufliches (Selbst-)Verständnis der in diesem Bereich arbeitenden Dienstleister/innen gewandelt.

FORSCHUNGSFRAGEN

Die Auswirkungen, die dieser gesellschaftliche Wandel auf die sogenannte körpernahe Dienstleistungsarbeit hat, sind der Ausgangspunkt des Projekts:

- Wie übersetzen die Dienstleister/innen die Bedürfnisse nach ‚Schönheit‘?
- Welche Qualifikationen und welches Wissen um den Körper bringen sie in ihre Arbeit ein?
- Wie lässt sich diese Art von körpernaher Arbeit charakterisieren?
- Wie lässt sich ihr berufliches Selbstverständnis beschreiben?
- Sind die Dienstleister/innen auch selbst an der Produktion der Ansprüche und somit an der Konstruktion von Schönheitsnormen beteiligt?

FORSCHUNGSDESIGN

Zur Beantwortung dieser Fragen werden Methoden der Biografieforschung mit Methoden der ethnografischen Feldforschung verbunden.